

## BGE 40 III 131

Bundesgericht (BGE), 1914-01-01, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge\\_40\\_III\\_131](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_40_III_131)

FR: ATF 40 III 131

IT: DTF 40 III 131

### Volltext

130 Entscheidungen der Schuldbetreibungs- Les recourants sont a la fois entrepreneurs et action- naires de la Societe immobiliere de l'avenue de la Gare. Ils sont recherches en l'espece en leur qualite d'action- naires. L' art. 13 des statuts de la societe obligeait les recourants a elire domicile a Lausanne. La societe Hait des Iors fondee ales poursuivre au for de Lausanne. D. - Binz freres ont recouru en temps utile contre cette decision au Tribunal federal en reprenant les conclusions formulees devant les autorites cantonales. Ils contestent que l'art. 13 des statuts de la societe poursuivante autorise celle-ci a introduire contre eux une poursuite au for de Lausanne. Statuant sur ces faits et considerant en droit: Il n'est point necessaire de resoudre en l'espece la question discutable de savoir si l'art. 13 des statuts de la Societe immobiliere de l'avenue de la Gare cree un for special pour les contestations qui concernent les obligations decoulant de la souscription d'actions. En effet, meme si l'on admet l'existence de ce for judiciaire special, ce fait est sans portee pour le for de la poursuite. Les dispositions de la loi fmerale sur le for de la poursuite des debiteurs domicilies en Suisse sont d'ordre public et ne peuvent etre modifiees par la convention des parties (cf. JAEGGER, Art. 46, nos 2 et 3 p. 87). Les parties peuvent seulement convenir d'un domicile special pour la solution d'un litige par les tribunaux ; mais le for du proces n'est pas identique avec le for de la poursuite. Ce dernier for interesse egalement les autres creanciers, tandis que le for judiciaire n'interesse que les parties en cause. En consequence, l'election d'un domicile particulier, different du domicile ordinaire (qui est determinant pour le for de la poursuite) ne cree point un for special de poursuite. Cela resulte d'ailleurs aussi de la teneur claire et nette de la loi : l'art. 50 LP ne prevoit la poursuite au domicile special und Konkurskammer. N° 23. 131 elu que pour le debiteur domicilie a l'etranger et qui a elu un domicile special en Suisse, c'est-a-dire pour le debiteur qui n'a pas en Suisse un domicile creant un for general de poursuite. En revanche, dans les cas ou ce for general existe en Suisse, toutes les poursuites doivent avoir lieu a cet endroit. Meme la creation d'une succursale et son inscription au registre du commerce (faits qui etablissent un domicile judiciaire) ne sont pas de nature, d'apres la jurisprudence constante du Tribunal federal, a fonder un for de poursuite au siege de la succursale (v. JAEGGER, art. 46 n° 3 p. 87, et n° 9 p. 93 ; RO M. spec. 9 p. 186 et 187 \*). Par ces motifs, La Chambre des Poursuites et des Faillites prononce: Le recours est admis ; en consequence, le commandement de payer, poursuite n° 44811, notifie aux recourants le 5 janvier 1914, est annule. 23. Entscheid vom 6. Mai 1914 i. S. ktgeber. Art. 31 Abs. 3 SchKG. Als staatlich anerkannter Feiertag gilt nur ein solcher, der - nach dem massgebenden kantonalen Recht - für alle Konfessionen verbindlich ist und an dem die staatlichen Bureaux geschlossen sind. A. - Durch Entscheid vom 10. März 1914 wies die obere Aufsichtsbehörde des Kantons Thurgau eine Beschwerde der Eleonore Ratgeber in Zürich gegen verschiedene Verfügungen des Betreibungsamtes Arbon ab. Dieser Entscheid wurde am 131. März an die Parteien gesandt. B. - Gegen diesen Entscheid « vom 10. /31. März 1914 ) hat die

Rekurrentin mit Eingabe vom 11. April beim Bundesgerichte Beschwerde geführt. Die Eingabe ist am • Ed. gen. S2 I p. 416. 132 Entscheidungen der Schuldbetreibungs- 1~. April abends 5 Uhr 45 bei der Post zur Beförderung an die kantonale Aufsichtsbehörde aufgegeben worden. C. - Die kantonale Aufsichtsbehörde hat zur Beschwerde bemerkt, dass sie verspätet sei, weil der angefochtene Entscheid am 31. März den Parteien zugestellt worden sei und die Rekurrentin nicht behauptet habe, dass sie ihn erst später erhalten habe. Einen vom Vertreter der Rekurrentin unterzeichneten Empfangschein hat die kantonale Aufsichtsbehörde nicht eingesandt. Auf eine Anfrage des Instruktionsrichters, ob der Karfreitag im Kanton Thurgau ein staatlich anerkannter Feiertag sei, hat sie sodann folgende Antwort erteilt : { ( ..... teilen wir Ihnen mit, dass das Gesetz betreffend die Kirchenordnung der evangelischen Konfession des Kantons Thurgau vom 5. Mai 1872 in § 39 bestimmt, dass als Festtag in der evangelischen Landeskirche unter andern gefeiert wird der Karfreitag. Andere einschlägige Gesetzesbestimmungen können wir Ihnen keine benennen; hingegen mag noch erwähnt werden, dass die katholische Landeskirche diesen Feiertag nicht kennt. Es kann demnach der Karfreitag als staatlich anerkannter Feiertag nur für die Angehörigen der evangelischen Konfession in Frage kommen. , Die Schuldbetreibungs- und Konkurskammer zieht in Erwägung: Da nach der eigenen Angabe der Rekurrentin ihr der Entscheid am 31. März 1914 zugestellt wurde, so lief die Beschwerdefrist am Karfreitag ab. Der Rekurs ist deshalb nur dann rechtzeitig ergriffen worden, wenn der genannte Tag ein staatlich anerkannter Feiertag im Sinne des Art. 31 Abs. 3 SchKG ist. Massgebend für die Frage, ob ein bestimmter Tag als solcher Feiertag anzusehen sei, ist das öffentliche Recht desjenigen Kantons, in dem die an die Frist gebundene Handlung - hier die Einreichung der Beschwerde bei der kantonalen Aufsichtsbehörde \_ und Konkurskammer. N° 23. 133 vorzunehmen ist; denn Normen des eidgenössischen Rechts über die allgemeine Anerkennung von Feiertagen bestehen nicht (vgl. BGE 27 II S. 40). Allerdings bestimmt § 55 des eidgenössischen Transportreglementes, dass bestimmte Tage, so auch der Karfreitag, als «allgemeine Feiertage» gelten sollen. Dies bezieht sich aber lediglich auf die Einschränkung des Eisenbahnbetriebes, nicht auf das allgemeine bürgerliche Leben. Verschiedene Kantone bezeichnen denn auch die im Transportreglement genannten Feiertage besonders noch als allgemeine Feiertage, und andere erkennen bloss einzelnen unter ihnen diesen Charakter für das allgemeine bürgerliche Leben zu. Ob im vorliegenden Fall der Karfreitag als staatlich anerkannter Feiertag gelten sollte, ist somit nach thurgauischem Rechte zu beurteilen. Danach ist nun, wie sich aus dem Bericht der kantonalen Aufsichtsbehörde ergibt, der Karfreitag lediglich für die Angehörigen der evangelischen Landeskirche auf Grund des für diese massgebenden Kirchenordnungsgesetzes ein Feiertag. Ein solcher Feiertag, der nicht für die Angehörigen aller Konfessionen eines Kantons verbindlich ist und an dem die staatlichen Behörden nicht geschlossen sind, gilt nicht als staatlich anerkannt im Sinne des Art. 31 Abs. 3 SchKG. Der Rekurs ist infolgedessen , verspätet. Demnach hat die Schuldbetreibungs- u. Konkurskammer erkannt: Auf den Rekurs wird nicht eingetreten.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.